

Mit geschlossenen Schachtdeckeln Gewässer schützen

Claudio von Felten | Landwirtschaft Aargau | 062 835 28 00

Gemeinsam mit den Aargauer Gemeinden und den Landwirtschaftsbetrieben nimmt der Kanton Aargau mit der «Aktion Schachtdeckel» eine Vorbildfunktion ein. Mit dem Ersatz von offenen durch geschlossene Schachtdeckel auf landwirtschaftlichen Nutzflächen werden Eintritte von Nährstoffen und Pflanzenschutzmitteln in Oberflächengewässer minimiert.



Landwirtschaftsdirektor Markus Dieth und Landwirt Daniel Habegger lancierten die «Aktion Schachtdeckel» im April 2021 in Mägenwil. Bis Ende August wurden bereits über 2840 offene Schachtdeckel ersetzt.

Entwässerungsschächte auf landwirtschaftlichen Nutzflächen (LN) können direkt mit Oberflächengewässern verbunden sein. Für den Schutz der Oberflächengewässer ist entscheidend, ob solche Schächte offen oder geschlossen sind: Bei offenen Schachtdeckeln können Pflanzenschutzmittel (PSM) und Nährstoffe direkt ins Gewässer gelangen und dieses verschmutzen. Mit einfachen Massnahmen können diese Einträge verhindert werden. Werden geschlossene statt offene Schachtdeckel verwendet, ist die direkte Verbindung zum Oberflächengewässer gekappt. Ist dies nicht möglich, weil der Schacht beispielsweise in einer Mulde liegt und für die Entwässerung wichtig ist, kann mit einem Pufferstreifen mit bewachsenem Grünland der Schacht vor Einträgen geschützt werden.

Run auf Schachtdeckel

Mit der tatkräftigen Unterstützung von Regierungsrat und Landwirtschaftsdirektor Markus Dieth wurde im April 2021 die Aktion Schachtdeckel lanciert. Koordiniert von den Gemeinden unterstützt der Kanton im Sinne einer Anreizstrategie den Ersatz von 2000 Schachtdeckeln mit 75 Franken pro ersetztem Schachtdeckel. Der Erfolg spricht für sich: Innert kürzester Frist war das gesamte Schachtdeckel-Kontingent erschöpft. Unbürokratisch ging die Aktion Schachtdeckel in die Verlängerung – mit zusätzlichen 2000 Stück.

Weitere Massnahmen sind in Umsetzung

Der Schutz der Umwelt ist für die Land- und Ernährungswirtschaft im Aargau wichtig. Das Verbesserungspotenzial im Bereich PSM ist erkannt und entsprechende Massnahmen sind lanciert: Unter anderem konnte mit der Einführung des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutzmittel (NAP) die Absatzmenge von in der konventio-

nellen Landwirtschaft zugelassenen PSM in den letzten zehn Jahren um mehr als 12 Prozent reduziert werden. Auch werden mit der fortlaufenden Ausscheidung von Gewässerräumen die Einträge von PSM und Nährstoffen weiter reduziert (vgl. UMWELT AARGAU Nr. 84, September 2020, Seite 41, «Gewässerräume – Biodiversitätsförderflächen anstatt Äcker und gedüngte Wiesen»). Innerhalb der Gewässerräume gilt neben dem Pflanzenschutzmittel- auch ein Düngerverbot. Gleichzeitig werden im Rahmen eines Pilotprojekts mit zwei weiteren Kantonen (Zürich und Thurgau) über Precision-Farming-Technologien weitere Optimierungen beim Einsatz von PSM angestrebt. Die Resultate fliessen fortlaufend in die gute landwirtschaftliche Praxis ein. Mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg hat der Kanton Aargau dazu ideale Voraussetzungen.



Bei einem geschlossenen Schacht kann auf eine Pufferzone verzichtet werden.

Pflanzenschutzoptimierung mit Precision Farming

Von 2019 bis 2026 läuft in den Kantonen Aargau, Thurgau und Zürich das Ressourcenprojekt «Optimierung und Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes mit Precision-Farming-Technologien» – kurz PFLOPF. Das Ziel ist, mit der Umsetzung von technologiebasierten Massnahmen Pflanzenschutzmitteleinsparungen in Höhe von mindestens 25 Prozent zu erreichen. Etwa 60 Betriebe in den Kantonen Aargau, Thurgau und Zürich sind in das Projekt involviert und auf ungefähr 900 Hektaren Acker-, Gemüse-, Obst- und Rebfläche werden ressourcenschonende Technologien eingesetzt. Precision-Farming-Technologien erlauben es, den richtigen Zeitpunkt, den richtigen Ort und die richtige Art einer Pflanzenschutzmassnahme besser bestimmen und durchführen zu können. Dies reicht von der Vermeidung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln durch den Einsatz mechanischer Unkrautkontrollverfahren über eine Reduktion der Behandlungshäufigkeit durch die Ausnutzung des optimalen Behandlungszeitpunkts bis zur Eliminierung von Überlappungen innerhalb und ausserhalb des Feldes.

Nationaler Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

Der Bundesrat hat am 6. September 2017 den Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) verabschiedet. Die Risiken sollen halbiert und Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz gefördert werden. Mit dem Aktionsplan setzt der Bundesrat klare Ziele. Damit diese erreicht werden, sollen bestehende Massnahmen ausgebaut sowie neue eingeführt werden. Der Aktionsplan erlaubt der Schweizer Landwirtschaft, sich mit der Produktion nachhaltiger Nahrungsmittel zu positionieren. Bis im September 2020 wurden von den insgesamt 51 geplanten Massnahmen bereits 21 eingeführt. 30 weitere Massnahmen sind in Erarbeitung.

Das Bundesparlament hat am 19. März 2021 zudem beschlossen, das Chemikaliengesetz, das Gewässerschutzgesetz und das Landwirtschaftsgesetz zu ändern, um die Risiken von PSM zu vermindern. Unter anderem wird damit das Ziel des Nationalen Aktionsplans PSM, die Risiken von PSM bis 2027 um 50 Prozent zu reduzieren, im Landwirtschaftsgesetz verankert.